



DGPM-Geschäftsstelle. • Jägerstr. 51 • 10117 Berlin

An den Präsidenten der DGPPN  
Prof. Dr. med. Peter Falkai (offener Brief)  
DGPPN-Geschäftsstelle  
Reinhardtstraße 27 B,  
D - 10117 Berlin

Berlin, 16.08.2012

## Ihr Vorwort zum Jahreskongress der DGPPN 2012

Sehr geehrter Herr Kollege Falkai,

mit einiger Verwunderung haben die Unterzeichner Ihre Ankündigung als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) zur Kenntnis genommen, dass Sie unter dem diesjährigen Kongressmotto „Zukunft der Psychosozialen Medizin“ verstehen, dass zukünftig die Psychosomatik „als genuiner Teil der Psychiatrie“ anzusehen sei und deshalb (durch Erweiterung um ein weiteres P?) unter das DGPPN-Dach eingegliedert werden soll. Deutlich im Widerspruch zu dieser expansiven Strategie ist weiter zu lesen, dass es eigentlich um den „Austausch mit Nachbardisziplinen im psychosozialen Bereich, insbesondere Psychologie und Psychosomatik“ gehen soll.

Die Unterzeichner als Repräsentanten der psychosomatischen Fachgesellschaften und Verbände haben eine andere Vorstellung von „guter Nachbarschaft“. Wir sind davon überzeugt, dass die großen Aufgaben und Herausforderungen einer möglichst effizienten und patientenorientierten Versorgung von Patienten mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen in Deutschland nicht durch eine zwangsweise Fusion der Behandler und Forscher in diesem riesengroßen Feld unter Ihr Dach erfolgen kann und soll. Angesichts des Nachwuchsmangels in der Psychiatrie, der Probleme in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung und der Historie verwundert es, dass die DGPPN sich diesem weiteren neuen Aufgabenfeld öffnen möchte - betrieb sie doch jahrelang eine Politik, in der sie die Weiterentwicklung der psychosomatischen Versorgung zu verhindern suchte. In Deutschland hat sich erfolgreich ein differenziertes und an den Bedürfnissen der Betroffenen orientiertes System der Versorgung entwickelt, das nicht leichtfertig den Expansionsbestrebungen einer Fachgesellschaft geopfert werden darf.

### Vorsitzender DGPM:

Prof. Dr. med. Johannes Kruse  
Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatik  
und Psychotherapie des Universitätsklinikums  
Gießen und Marburg  
Friedrichstr. 33, 35392 Gießen  
Tel.: 0641 985-45600, Sekretariat: -45601  
Fax: 0641 985-45609  
E-Mail: [Johannes.Kruse@psycho.med.uni-giessen.de](mailto:Johannes.Kruse@psycho.med.uni-giessen.de)

### Vorsitzender DKPM

Prof. Dr. med. Stephan Zipfel  
Ärztlicher Direktor  
Universitätsklinikum Tübingen  
Medizinische Klinik und Poliklinik / Abteilung  
Innere Medizin VI  
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
Osianderstr. 5, 72076 Tübingen  
Tel.: (07071) 290695, Fax: (07071) 294541  
E-Mail: [stephan.zipfel@med.uni-tuebingen.de](mailto:stephan.zipfel@med.uni-tuebingen.de)

### Sprecher der Leitenden Hochschullehrer für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Herzog  
Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatik  
und Allgemeine Innere Medizin der Universität  
Heidelberg  
Im Neuenheimer Feld 410, 69120 Heidelberg  
Tel.: 06221 568649, Fax: 06221 565749  
E-Mail: [wolfgang.herzog@med.uni-heidelberg.de](mailto:wolfgang.herzog@med.uni-heidelberg.de)

### Vorsitzender CPKA:

Dr. med. Gerhard Hildenbrand  
Klinik für Psychosomatische Medizin  
und Psychotherapie  
Klinikum Lüdenschied  
Paulmannshöher Str. 14, 58515 Lüdenschied  
Tel.: 02351 462730, Fax: 02351 462735  
E-Mail: [gerhard.hildenbrand@klinikum-luedenschied.de](mailto:gerhard.hildenbrand@klinikum-luedenschied.de)

### Vorsitzender VPKD

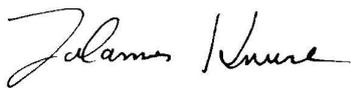
Dr. Michael Knapp  
Klinikgeschäftsführer  
Schön Klinik Hamburg Eilbek  
Dehnhaide 120, 22081 Hamburg  
Tel.: 040 2092-1040, Fax: 040 2092-1049  
E-Mail: [MKnapp@schoen-kliniken.de](mailto:MKnapp@schoen-kliniken.de)

Die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Deutschland hat sehr unterschiedliche Wurzeln - aus der somatischen Medizin, insbesondere der Inneren Medizin, der klinischen Psychologie und auch der Psychiatrie. Diese unterschiedlichen Wurzeln führten zur Entwicklung eines sehr respektierten und akzeptierten Partners im Gesundheitssystem mit einem eigenen Gebiet, einem eigenen Fach im Medizinstudium, einem eigenen Abrechnungskapitel und einer eigenständigen Position im zukünftigen Entgeltsystem.

Wir befürchten, dass der geplante Schritt das eigenständige Existenzrecht der oben genannten Gesellschaften in Frage stellen soll. Dieses hätte anhaltend negative Folgen nicht nur für das Verhältnis von Psychosomatischer Medizin und Psychiatrie, sondern wie ausgeführt auch für unser vermutlich gemeinsames Ziel einer guten Patientenversorgung. Bitte erwarten Sie nicht, dass wir nach diesem Schritt zur Tagesordnung übergehen können.

Wir fordern Sie auf und bitten darum, den geplanten Schritt noch einmal sehr kritisch zu überdenken. Für konstruktive Schritte guter Zusammenarbeit mit der DGPPN stehen wir auch künftig sehr gerne zur Verfügung, so wie die Psychosomatischen Fachgesellschaften und Verbände generell weiterhin zur Kooperation mit allen Nachbardisziplinen in einem differenzierten Versorgungssystem bereit sind. Dazu bedarf es aber verlässlicher Nachbarn, die nicht primär auf Dominanz und Expansion, sondern auf vertrauensvolle Kooperation bauen.

Mit kollegialen Grüßen



Prof. Dr. med. Johannes Kruse  
Vorsitzender DGPM



Prof. Dr. med. Stephan Zipfel  
Vorsitzender DKPM



Prof. Dr. med. Wolfgang Herzog  
Sprecher Ltd. Hochschullehrer



Dr. Gerhard Hildenbrand  
Vorsitzender CPKA



Dr. Michael Knapp  
Vorsitzender VPKD